

Willkommen



Gemeindebrief
der Ev. Kirchengemeinde
Bieberstein-Dipperz
Ausg. 73 März 2025

Weltgebetstagsland 2025
Cookinseln



(Tarani und Tevairangi Napa)

Liebe *Willkommenen*!

Das Ehrenamt ist in einer Krise. Laut einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind viele Menschen nicht mehr bereit, sich langfristig an feste Strukturen wie Vereine oder Verbände zu binden. Stattdessen bevorzugen sie projektbezogenes und situationsbezogenes Engagement.

In vielen Bereichen des Ehrenamts, insbesondere in traditionellen Strukturen, gibt es einen Mangel an Nachwuchs. Die bestehenden Ehrenamtlichen sind oft älter, und es fällt schwer, jüngere Menschen für langfristige Engagements zu gewinnen.

Von dieser Entwicklung bleibt auch unsere kleine, ländliche Kirchengemeinde nicht verschont. Wir werden uns notgedrungen darauf einstellen müssen, dass wir in Zukunft nicht mehr jedem Haushalt einen Gemeindebrief durch unsere Austrägerinnen und Austräger zustellen können. Zwar haben wir mit Frau Saskia Maierhof aus Dietershausen und Herrn Matteo Klarmann aus Dassen zwei Neue in unserem Team, aber drei Personen sind in der gleichen Zeit (zusätzlich zu den schon vorher Ausgestiegenen) ausgeschieden. So erfreulich jetzt die Situation in Dietershausen ist, so schlecht ist sie in Wissels und im Kernort Hofbieber. Und wenn die Verteilerlisten immer länger werden, müssen wir befürchten, dass noch weitere ihren Dienst quittie-

ren. Aber vielleicht gibt es ja in den betroffenen Ortsteilen einflussreiche Leute, die z.B. die Auslegung der Gemeindebriefe zur Selbstabholung an einer zentralen Stelle im Ortsteil organisieren können.

In diesem Jahr steht wieder eine Kirchenvorstandswahl an. Dazu brauchen wir nicht nur Ehrenamtliche die sich als Kandidaten bzw. Kandidatinnen für dieses ehrenvolle Amt zu Verfügung stellen, wir brauchen auch Ehrenamtliche die nicht kandidieren und sich um die Durchführung der Kirchenvorstandswahl kümmern.

Bitte lassen Sie uns dabei nicht im Stich!

Inhalt

Geistliches Wort	3
In eigener Sache	4
Bericht vom Krippenspielgottesdienst	6
Weltgebetstag (Cookinseln)	7
Freud und Leid	8
Gottesdienste	9
Närrischer Gottesdienst in Hofbieber	10
Zum Palmsonntag	12
Verschiedenes	14
Kuckuckseierrätsel	15

Impressum

Willkommen

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bieberstein-Dipperz
Am Sämig 9 • 36160 Dipperz

Internet: <https://ev-kirche-bieberstein-dipperz.de> →

E-Mail: Pfarramt.Bieberstein-Dipperz@ekkw.de

Konto: IBAN: DE12530501800027003822 BIC: HELADEF1FDS

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionskreis: Pfr. Maximilian Weber-Weigelt, Annerose Hosenfeld, Dr. Kirsten Kleschin

Texte, Gedicht u. Layout: Hans-Dieter Raschendorfer, sofern nicht namentlich anders gekennzeichnet

Druck: GemeindebriefDruckerei Eichenring 15a 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1000 Exemplare



„Prüft alles und behaltet das Gute“ (1. Thess 5,21)

„Prüfet alles und behaltet das Gute“ – diese Worte aus 1. Thessalonicher 5,21 sind ein kraftvoller Impuls für das Jahr 2025. Sie laden uns ein, mit einer kritischen, aber auch offenen Haltung auf das Leben zu blicken und dabei das Gute zu erkennen und zu bewahren.

In einer Welt, die oft von Unsicherheit und Meinungsverschiedenheit geprägt ist, fordert uns diese Jahreslosung heraus, nicht einfach alles kritiklos hinzunehmen, sondern zu prüfen, was wahr, was gut und was heilsam ist. Diese Prüfung erfordert ein waches Herz und einen klaren Blick, um zwischen dem, was uns in unserer Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen stärkt, und dem, was uns entfernt oder schadet, zu unterscheiden.

Doch die Aufforderung endet nicht bei der Kritik. Sie ruft uns dazu auf, das Gute zu bewahren, es zu schätzen und in unser Leben zu integrieren. Es geht nicht nur darum, das Schlechte zu meiden, sondern das Gute aktiv zu fördern. Im Kontext des christlichen Glaubens bedeutet dies, das Gute in Gottes Schöpfung, in den Menschen um uns und in unserem eigenen Leben zu entdecken und zu bewahren.

„Prüfet alles und behaltet das Gute“ ist somit eine Einladung, mit einer Haltung des Staunens und der Achtsamkeit auf das Jahr 2025 zu blicken. Es fordert uns auf, sowohl unsere eigenen Gedanken und Handlungen als auch die äußeren Einflüsse, denen wir ausgesetzt sind, zu reflektieren und das Gute darin zu erkennen, zu bewahren und weiterzugeben.

Das Jahr 2025 ist ein besonderes Jahr auch für unsere Kirchengemeinde. Wir leben davon, dass Menschen sich ehrenamtlich engagieren und sich für die Gemeinde als KirchenvorsteherInnen aufstellen lassen, um die Gemeinde mit dem PfarrerIn zu leiten und Entscheidungen im Sinne aller Kir-



chenmitglieder zu treffen. Gerne melden Sie sich bei uns oder bei mir, wenn Sie an diesem Amt Interesse haben, damit wir ins Gespräch kommen können.

„Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden, wie ein Fest.
Und du musst nicht einmal fragen,
was es für dich bedeutet.

Du wirst es spüren,
in jedem Augenblick
und in jedem Atemzug.“

(Rainer Maria Rilke)



(Pfr. Maximilian Weber-Weigelt)

Gottesdienstplan im Gemeindebrief

Der Gottesdienstplan dürfte für die meisten unserer Leserinnen und Leser der wichtigste Teil des Gemeindebriefs sein. Deshalb versuchen wir, ihn auch in der Mitte des Heftes zu platzieren, damit er sich quasi von alleine aufschlägt. Auch versuchen wir, durch unterschiedliche farbliche Kennzeichnung der Gottesdienstorte, Ihnen einen schnellen Überblick zu verschaffen.

Doch für einen Gottesdienstplan, der so weit in die Zukunft reicht, dass auch bei einer Verspätung der nächsten Ausgabe keine Informationslücke entsteht, kann es auf einer Seite schon mal – wie im letzten Gemeindebrief – eng werden.

Aus diesem Grund haben wir uns für ein neues, ein kompakteres Design unseres Gottesdienstplans entschieden.

So. 02.03. 9.30 Uhr Dipperz

So. 09.03. 9.30 Uhr Bieberst.

Wir denken, dass in einem Gottesdienstplan nicht jedes Mal das Wort „Gottesdienst“ erwähnt werden muss. Und außergewöhnliche Gottesdienste müssen ohnehin mehrzeilig aufgeführt werden.

**So. 23.03. 09.30 Uhr Bieberst.
Abendmahlgottesdienst**

**So. 30.03. 9.30 Uhr Dipperz
Mit Kindergottesdienst und
Kirchencafé**

Die liturgischen Namen der Sonntage (wie z.B. Kantate, Okuli usw.) werden im gedruckten Gottesdienstplan nicht mehr erwähnt. Sie können dort – im Gegensatz zum Internetgottesdienstplan – keinen besonderen Zweck erfüllen.

Gottesdienstplan im Internet

Ein Ziel des kompakteren Gottesdienstplans ist es, einen größeren Zeitraum abdecken zu können. Doch bei einer so langen Gültigkeitsdauer kann der gedruckte Gottesdienstplan niemals ganz aktuell sein. Deshalb finden Sie den Gottesdienstplan auch noch auf unserer Internetseite an zentraler Stelle. Und dieser ist mindestens so aktuell, dass Sie alle Änderungen und Neuerungen rechtzeitig erfahren.

Doch der Internet-Gottesdienstplan hat neben der Aktualität noch einen weiteren Vorteil:

Sonntag, 16.02. (Septuagesimä)

Gemeindezentrum Hofbieber

11.30 Uhr Närrischer Gottesdienst

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, sind hier die Festtage blau, also als Link, eingefärbt. D.h. wenn Sie den Festtag anklicken, werden Sie zu eben diesem Festtag im Kirchenkalender der Evangelischen Kirche verlinkt.

Dort finden Sie nicht nur den „Steckbrief“ des Festtags, sondern auch liturgische Texte und Predigttexte jeweils mit Verlinkung zu den Bibelstellen.

Ferner können Sie

- den **Wochenspruch** und den **Wochenpsalm** im verlinkten Kontext lesen
- das **Wochenlied** abspielen
- Sie finden einen Link zum **Wochengebet** (VELKD)
- und finden sogar eine exegetische Auslegung des Predigttextes.

Und alles ist nicht nur informativ, sondern auch sehr ansprechend und mit dem Musikvideo des Monatsliedes sogar unterhaltsam.

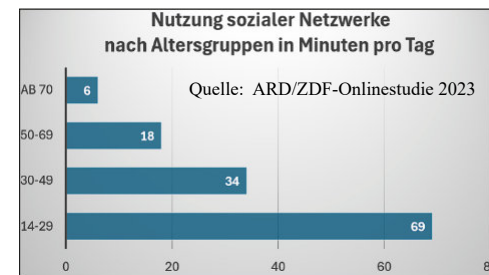
Dieses Internetangebot der EKD sollte man nicht ungenutzt lassen.



Ohne das Engagement unserer Ehrenamtlichen wäre unsere Kirchengemeinde um sehr vieles ärmer. Die meisten Veranstaltungen wären gar nicht möglich und den Gemeindebrief gäbe es auch nicht.

Doch die Bereitschaft, eine ehrenamtliche Arbeit zu übernehmen, nimmt immer mehr ab. Dies beklagen nicht nur Kirchengemeinden, sondern nahezu alle gemeinnützigen Organisationen. Und viele der Generation, die über Jahre das Ehrenamt getragen hat, sind nun in einem Alter, in dem sie viele Arbeiten gar nicht mehr oder nur noch mit größter Mühe erledigen können.

Beklagt wird häufig die Belastung durch berufliche Arbeitsverdichtung sowie durch Haushalt und Kinderbetreuung, was natürlich nicht von der Hand zu weisen ist.



Betrachtet man andererseits, dass junge Leute mehr als eine Stunde pro Tag allein in sogenannten sozialen Netzwerken zubringen, scheint sich die objektive Belastung doch etwas zu relativieren. Hier bekommt man halt für jedes gepostete Foto und jeden mehr oder weniger geistreichen Kommentar dutzende von Likes von mehr oder weniger virtuellen Freunden aus der gleichen Meinungsblase.

Wie frustrierend ist dagegen das Verschwindenlassen eines Gemeindebriefs in einem Hausbriefkasten, an dem das Namensschild kaum zu lesen und die Hausnummer fast zu gewachsen ist: kein Like, kein Smiley, keine Punkte.

Aber sind Menschen, die exzessiv in den ach so sozialen Medien unterwegs sind deshalb glücklicher als wirklich sozial engagierte?

Nach einer Studie der Universitäten Arkansas und Pittsburgh (*Temporal Associations Between Social Media Use and Depression*) entwickelten 9,6% der Nutzer sozialer Netzwerke im Alter zwischen 18 und 30 Jahren innerhalb von sechs Monaten Depressionen. Insgesamt zeigte sich bei den Probanden mit intensiver Nutzung der sozialen Medien eine 2,8 mal höhere Depressionsrate als bei nur geringer Nutzung. Eine Kontrollgruppe von Garnichtnutzern kam in dieser Altersgruppe nicht zustande.

Für Psychologen ist das keine überraschende Erkenntnis.

- Wer ständig mit makellosen bzw. digital entmalteten Körpern und aufregenden Hobbys seiner digitalen »Freunde« konfrontiert wird, neigt stärker zu Selbstzweifeln und einer verzerrten Selbstwahrnehmung.
- Je mehr Zeit im »Schönen leben« der Facebook- oder Instagram-Freunde verbracht wird, desto weniger Zeit bleibt für echte Freundschaften, für kreative Projekte, das Umsetzen von Zielen, für Tagträume, Muße, Schlaf, Bewegung und vieles mehr.
- Der Körper schüttet Glückshormone aus, wenn Posts geliked und mit positiven Kommentaren versehen werden. Diese angenehme Erfahrung möchte man möglichst oft wiederholen (Suchtgefahr). Dadurch sinkt die Frustrationsschwelle, die nötig ist, um im realen Leben mit weniger Lob und mehr Enttäuschungen fertig zu werden. Die Lebenstüchtigkeit nimmt ab.

Bei ehrenamtlich Tätigen konnte bislang keine Häufung von depressiven Verhaltensweisen festgestellt werden.

Interessiert? Schauen Sie doch mal rein.



„Jedes Jahr müssen wir am Heiligen Abend mit der Familie in die Kirche gehen immer nur dasselbe. Nichts Neues! Was macht das nur für einen Sinn? Nur in die Kirche zu gehen, um nachher die Geschenke zu bekommen?!“ Und dann auch noch dieser Stress vor Weihnachten. Die Leute rennen mit Paketen durch die Gegend. Überall dudelt diese nervige Musik. Weihnachten ist immer so mega anstrengend. Ich will lieber meine Ruhe haben!“

Solche Gedanken wurden auch im diesjährigen Krippenspiel thematisiert und es wurde allen jungen und alten Besuchern deutlich, warum Weihnachten so eine große Bedeutung hat.

Für die Aufführung wurde das Stück „Weihnachten verändert Menschen“ unter der Leitung von Simone Höhl und Carolin Willert umgeschrieben, Kostüme wurden genäht und viele Proben abgehalten. 13 Kinder und 9 Konfirmanden nahmen am Krippenspiel teil, das die bekannte Weihnachtsgeschichte als Kern präsentierte, eingebunden in ein Ge-

spräch zwischen zweifelnden und nachdenklichen Jugendlichen. Immer wieder wurden die Besucher so zum Nachdenken angeregt und die Impulse aus der Weihnachtsgeschichte boten die passenden Antworten.

Den festlichen Rahmen bot die weihnachtlich geschmückte Aula auf Schloss Bieberstein, die mit über 200 Personen bis zum letzten Stehplatz besetzt war. Für die musikalische Begleitung sorgten Frau und Herr Langenstein am Klavier und Gerhard Kling am Kontrabass, sowie Leonie Müller mit einem Solo-Gesang und Leni Höhl mit einem Saxophonstück.

Und am Ende konnten alle mit der frohen Gewissheit nach Hause gehen, die die Jugendlichen im Stück erkannten:

„Wo Jesus hinkommt, da kriegen Menschen auf einmal neue Hoffnung, und sie werden fröhlicher. Und sie fangen an anderen zu helfen. Deshalb ist es so wichtig, Weihnachten zu feiern – den Tag, an dem Jesus zu uns Menschen kam.“



(Sebastian Willert)



Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt - laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben - und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen — sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft - zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen.

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein - was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

(Weltgebetstag der Frauen Deutsches Komitee e. V.)

Sie sind vom ökumenischen WGT-Team herzlich eingeladen,
am Freitag, dem 7. März 2025 um 19:00 Uhr,
den ökumenischen Weltgebetstags-Gottesdienst in der evangelischen Kirche
in Dipperz zu besuchen.

(Renate Dernbach, Gabriele Bethmann und Ilse Lore Schnegelsberg)

Kasualien
veröffentlichen wir
im Internet nicht.
Wir bitten
um Verständnis.

So. 02.03. 09.30 Uhr Dipperz

Fr. 07.03. 19.00 Uhr Dipperz
Weltgebetstag Cookinseln

So. 09.03. 09.30 Uhr Bieberst.
mit **Kindergottesdienst**

Fr. 14.03. 18.30 Uhr Dipperz
Abendgottesdienst

So. 16.03. 09.30 Uhr Dipperz

So. 23.03. 09.30 Uhr Bieberst.
Abendmahlgottesdienst

So. 30.03. 09.30 Uhr Dipperz
Mit **Kindergottesdienst** und Kirchencafé

So. 06.04. 09.30 Uhr Bieberst.

So. 13.04. 09.30 Uhr Dipperz
Palmsonntag Pilgergottesdienst

Do. 17.04. 18.00 Uhr Bieberst.
Gründonnerstag mit Abendmahl

Fr. 18.04. 15.00 Uhr Dipperz
Karfreitag
Gottesdienst zur Sterbestunde

So. 20.04. 09.30 Uhr Bieberst.
Ostersonntag mit Kinder-
gottesdienst und Abendmahl

So. 21.04. 09.30 Uhr Dipperz
Ostermontag mit Abendmahl

So. 27.04. 09.30 Uhr Dipperz

So. 04.05. 09.30 Uhr Bieberst.

Fr. 09.05. 18.30 Uhr Bieberst.
Abendgottesdienst

So. 11.05. 09.30 Uhr Dipperz

So. 18.05. 09.30 Uhr Bieberst.

So. 25.05. 09.30 Uhr Dipperz
mit **Kindergottesdienst**

Fr. 29.05. 11.00 Uhr Auersburg
Freiluftgottesdienst
mit Speis und Trank

So. 08.06. 09.30 Uhr Bieberst.
Pfingstsonntag mit Abendmahl



(Carolin Willert)



Wie schon in den vergangenen Jahren trafen sich am vergangenen Sonntag zahlreiche Aktive der Ho-Bi-Fa und viele Gemeindemitglieder zu einem fröhlichen Gottesdienst im Gemeindezentrum Hofbieber. Pfarrer Weber-Weigelt begrüßte die Karnevalisten mit Prinz Thomas LXII und seiner Prinzessin Maria Theresia XLV von der geselligen Backstube sowie der kompletten Prinzenmannschaft. Danach gedachten alle der Verstorbenen des Vereins und baten um Gottes Segen.

Thema des Gottesdienstes war „Freude, die von Gott kommt“. Lieder von Albert Frey, Großer Gott wir loben dich und der irische Segen bildeten das musikalische Fundament neben der Predigt über Philipper 4,4: „Freut euch zu jeder Zeit, dass ihr zum Herrn gehört. Und noch einmal will ich es sagen: Freut euch!“. Die Predigt wurde von Sitzungspräsident Thorsten Beck und Pfarrer Weber-Weigelt gemeinsam gehalten. Ein kleiner Auszug: Warum bin ich so fröhlich, so fröhlich war ich nie?

Weil diese Liebe Gottes einmalig ist. Das zu verstehen zu begreifen und zu fühlen... ist Freude, die von innen kommt und die pure stabile dauerhafte Gewissheit bedeutet: ich bin geliebt. Thorsten Beck ergänzte, dass Karnevalisten den Menschen Freude bereiten wollen, sei es mit den Sternennächten und anderen Veranstaltungen oder beim Fastnachtssonnatsumzug und dem Straßenkarneval.

Er glaubt, dass bei den Karnevalisten die Freude von innen kommt und glaubt, dass diese Freude von Gott kommt. In ökumenischer Verbundenheit feierten alle gemeinsam Abendmahl und gingen nach dem Segen gut gelaunt in den Sonntag. Die Ho-Bi-Fa und alle anderen Besucher hoffen auf weitere fröhliche Fastnachtsgottesdienste in unserer Gemeinde.

(Fotos: Patricia Quanz, Text: Annerose Hosenfeld)



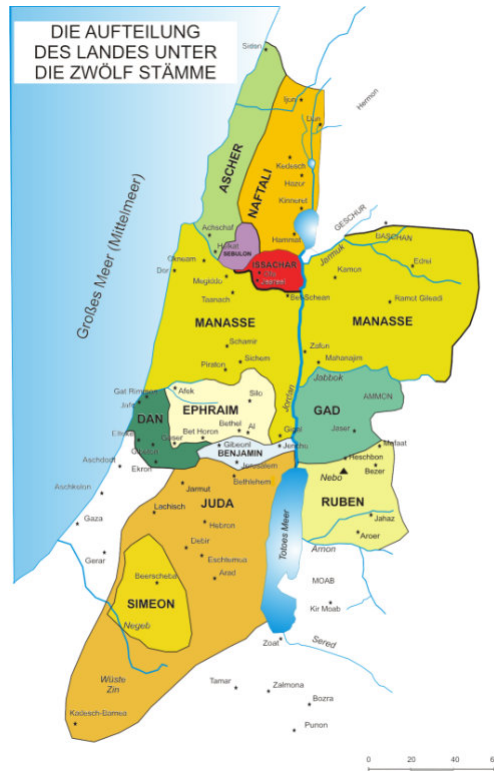
Der Palmsonntag fristet ein eigenartiges Dasein im Kirchenjahr. Als Feiertag können wir ihn nicht so recht begehen, wissen wir doch, dass er der Anfang von Jesu Ende auf Erden ist. Fünf Tage nach seinem triumphalen Empfang in Jerusalem ist Jesus tot. Liturgisch leitet der Palmsonntag (domenica palmarum) die Karwoche ein.

Nach Matthäus 21 reiste Jesus vor dem jüdischen Passahfest mit seinen Aposteln nach Jerusalem und lässt sich dort von ihnen eine Eselin mit ihrem Fohlen besorgen. Einreitend auf dem Grautier wird er von dem Volk jubelnd empfangen. Die Menschen schlagen Palmwedel ab und streuen sie Jesus auf den Weg. Einige breiten sogar ihre Kleider aus.

Aus heutiger Sicht scheinen diese Huldigungen übertrieben. Doch die Juden waren getrieben von der Hoffnung, Jesus sei der gerechte, künftige König und Friedensfürst, den der Prophet Sacharia angekündigt hat und vor dem man sich vorzugsweise untertänigst zeigt.

Um 520 v. Chr., also ca. zwanzig Jahre vor dem Ende der Babylonischen Gefangenschaft schrieb Sacharia: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Sach. 9,9-10)

Ephraim war der Jüngste Sohn Josefs und damit kein Sohn, sondern ein Enkel Jakobs. Trotzdem wird er nach der Landnahme Kanaas durch Josua wie einer der Söhne Jakobs behandelt. Das auf der



Karte eingezeichnete EPHRAIM ist also das Siedlungsgebiet der Nachkommen des Jakobsenkels.

In katholischen Gegenden hat sich der im achten Jahrhundert eingeführte Brauch der „Palmweihe“ bis heute erhalten. In Ermangelung von Dattelpalmen werden meist Weidenkätzchen (weibliche Blütenstände der Salweide, auch Palmkätzchen genannt) mit Buchsbaumzweigen zu kleinen Sträußen gebunden und am Palmsonntag geweiht.

Die Salweide ist nämlich wie die Dattelpalme zweihäusig, d.h. an einer Pflanze wachsen entweder nur männliche oder nur weibliche Blüten. Der Buchsbaum ist zwar nicht zweihäusig, aber immerhin einhäusig getrenntgeschlechtlich, was bedeutet, dass jede Pflanze zwar männliche und weibliche Blütenorgane hervorbringt, aber immerhin nur an getrennten Blüten. – Auf was man doch alles achten muss.

Christen feiern das Abendmahl in Erinnerung an das „Letzte Abendmahl“ Jesu mit seinen Aposteln.



Fresko um 1100 in Sant' Angelo in Formis bei Capua in Süditalien

Im Markusevangelium 14, 12-17 findet sich folgender Text: „Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, da man das Passahlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passahlamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm, und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge für mich, in der ich das Passahlamm essen kann mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der schön ausgelegt und vorbereitet ist; und dort richtet für uns zu. Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passahlamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen.“

Sehr ähnlich, wenn auch nicht ganz so ausführlich sind die Texte der beiden anderen Synoptiker Matthäus 26, 17-29 und Lukas 22, 14-20. Das Johannesevangelium (13, 1-20) hingegen beginnt mit der Fußwaschung, kündigt ausführlich den Verrat und die Auslieferung an, beschreibt aber keine Brotbrechungs-szene und nichts vom Wein als Christi Blut. Während des sieben Tage dauernden Passahfestes essen die Juden nur ungesäuerte Brote und meiden auch sonst jegliche fermentierten Lebensmittel. Zwischen Teigzubereitung und

Backen des Brotes dürfen nicht mehr als 18 Minuten vergehen, damit das Brot nicht von alleine (durch Hefesporen in der Luft) anfängt zu »gehen«. Familien, die kein separates Geschirr für Ungesäuertes haben, kochen Servier- und Kochgeschirr sowie Bestecke aus, um auch jeden irgendwie gärenden Keim abzutöten. Das ungesäuerte, nicht aufgegangene, harte Brot reichern sie noch mit bitteren Kräutern an, was das Geschmackserlebnis noch mehr vergrößert. Schließlich gedenken die Juden am Passahfest der bitterharten Zeit ihrer Ahnen in ägyptischer Gefangenschaft und feiern die Errettung durch die Flucht unter Mose aus der Sklaverei (Exodus) am 14. Nisan, bei der aus Zeitmangel nur ungesäuerte Brote gebacken werden konnten. Wohl auch deshalb werden unsere Abendmahlskostien aus schaumgebremstem Teig gebacken.

Dabei ist es keineswegs sicher, dass Jesus bei seinem letzten Abendmahl unbedingt ungesäuertes Brot gebrochen hat. Denn das Abendmahl muss **vor** dem Beginn des Passahfestes stattgefunden haben. Pilatus hätte Jesus sicher nicht während des Festes kreuzigen lassen und er hat den Juden vor dem Passahfest einen Gefangenen freigegeben. Deshalb ist das genaue Todesdatum Jesu und damit auch das des Abendmahles nicht exakt nachvollziehbar, zumal die Synoptiker (Matthäus, Markus und Lukas) den 14. Nisan, Johannes aber den 15. Nisan als Jesu Todestag angeben. Das Passahfest beginnt aber immer am Vorabend des 15. Nisan.

Um das christliche Osterfest im julianischen Sonnenkalender einigermaßen mit dem mondabhängigen Passahfest zu synchronisieren, hat man auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühjahrssonnwende festgelegt. So kann der Ostersonntag frühestens am 22. März und spätestens am 25. April liegen.

Doch so konstant, wie es auf den ersten Blick aussieht, liegt auch das Passahfest nicht. Denn im jüdischen Kalender wird in einem Zyklus von 19 Jahren siebenmal ein dreißigtägiger Schaltmonat hinzugefügt, da zwölf Mondmonate deutlich kürzer sind als ein Sonnenjahr.

Das „Café Begegnung“ öffnet seine Pforten am 25.3.25 von 16-18 Uhr

Das **Café** ist ein einfaches, aber kraftvolles Symbol für Begegnung und Gemeinschaft. In der Bibel finden wir immer wieder, wie Jesus in den alltäglichsten Momenten mit anderen Menschen in Verbindung trat – bei Mahlzeiten oder auf Reisen. Auch heute kann das gemeinsame Trinken eines Kaffees mehr sein als nur eine Gelegenheit zum Plaudern. Es wird zu einem Moment des Teilens, des Zuhörens und der Gastfreundschaft, die im christlichen Glauben eine zentrale Rolle spielen. Genau das wollen wir als Kirche sein. Ein Ort des Zuhörens und der Kommunikation.



In der Begegnung wird das Leben geteilt, und im Gespräch wächst die Gemeinschaft. Diese einfachen, aber tiefgehenden Momente erinnern uns an den Wert des Miteinanders und der Nächstenliebe.

Komm vorbei zu unserem „Café Begegnung“

am 25. März 2025 um 16 Uhr in die Ev. Kirche Dipperz. Mit Musik, großartigen Gesprächen sowie Kaffee und Kuchen wird die Zeit nur verfliegen. Generationen werden sich begegnen und zusammen eine gesegnete Zeit haben.

Sei dabei!

(Pfr. Maximilian Weber-Weigelt)

Michaelskapelle soll UNESCO-Weltkulturerbe werden

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dem UNESCO-Welterbekomitee unsere Dipperzer Michaelskapelle als Weltkulturerbe in der Rubrik „Zweckmäßige Sakralbauten mit weniger als 100 Sitzplätzen“ vorzuschlagen.

Um das künftige Weltkulturerbe ins rechte Licht zu setzen, wurden in Eigenarbeit Kabel verlegt und moderne, energiesparende LED-Leuchten installiert. Damit diese Illumination möglichst klimaneutral bleibt, wird die Beleuchtung nur bei Dunkelheit und auch nur dann eingeschaltet, wenn die regionalen Windkraftanlagen überschüssigen Strom produzieren.

Sie haben die Beleuchtung bislang noch nicht gesehen? Das liegt daran, dass durch eine kapazitive Kopplung mit der Beleuchtung immer auch das Läutwerk unserer Glocke eingeschaltet wird, was zu nachtschlafender Zeit, doch etwas störend ist. Am 1. 4. soll der neue Schaltverteiler geliefert werden.



Sollten auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der Meinung sein, dass unsere Michaelskapelle weltkulturerbewürdig ist, können Sie sich mit dem Scannen des QR-Codes zu unserer Kirche bekennen.

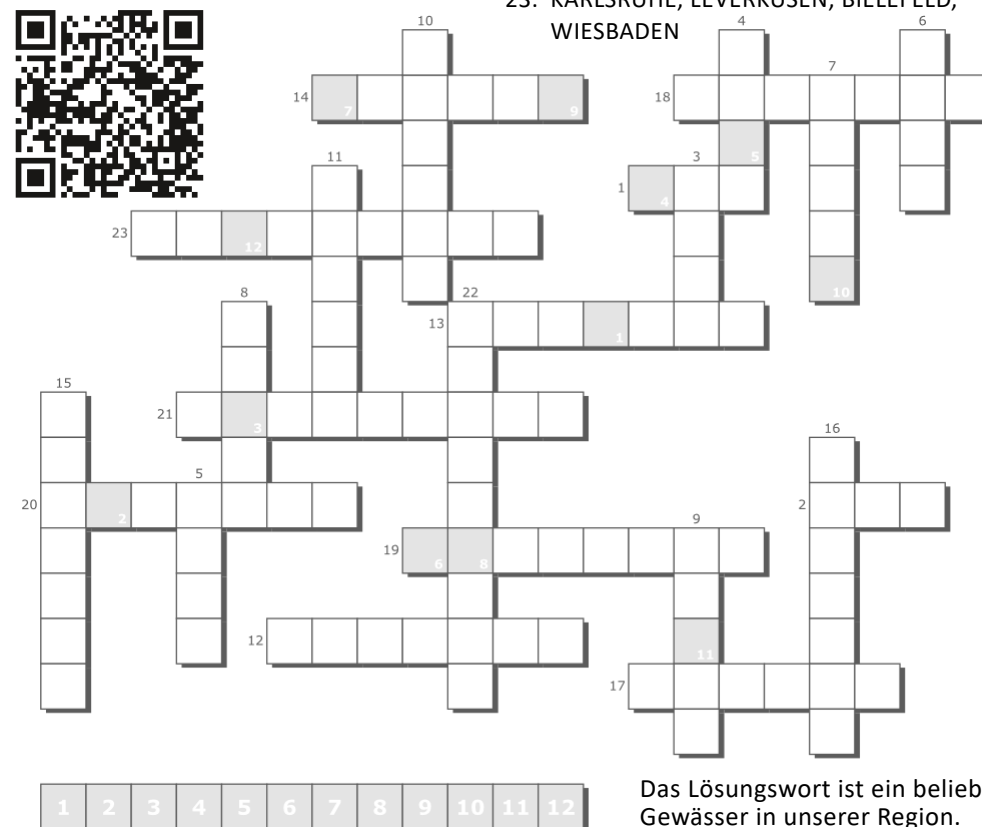


Hier gilt es jeweils das Kuckucksei zu finden, z.B. die Stadt die als einzige nicht an dem Fluss liegt, an dem die anderen drei Städte liegen oder in einem ganz anderen Land.

1. AHR, EMS, INN, NIL
2. HOF, REX, ROM, ULM
3. ISAR, LAHN, MAIN, RUHR
4. BONN, KAUB, KEHL, LINZ
5. BONN, LINZ, WIEN, YBBS
6. GERA, GOTH, JENA, PRAG
7. KOELN, MAINZ, PARIS, WORMS
8. HAUNE, HAVEL, MULDE, SAALE
9. FULDA, HAUNE, RHEIN, WANNE, WESER
10. BREMEN, HAMELN, KASSEL, MINDEN
11. BINGEN, SPEYER, WEIMAR, XANTEN
12. DIETGES, FINDLOS, WICKERS, WISSELS

Es kann aber genauso ein Fluss sein, der als einziger in einen anderen Fluss oder in ein anderes Meer mündet oder in einem anderen Land fließt. Hilfen und Lösungen gibt es wie immer in Internet.

13. HILDERS, SEIFERTS, THAIDEN, WEYHERS
14. HILDERS, MORLES, RIMMELS, SILGES
15. DRESDEN, HAMBURG, KOBLENZ, MEISSEN
16. DRESDEN, KOBLENZ, NEUWIED, RHEINAU
17. APOLDA, ERFURT, PILSEN, WEIMAR
18. DIPPERZ, LUETTER, WELKERS, GUXHAGEN
19. FREISING, LANDSHUT, MUENCHEN, SALZBURG
20. BAMBERG, BRAUNAU, KUFSTEIN, LANDECK
21. MILTENBERG, NUERNBERG, OFFENBACH, WUERZBURG
22. HEILBRONN, STUTTGART, WIESBADEN, TUEBINGEN
23. KARLSRUHE, LEVERKUSEN, BIELEFELD, WIESBADEN



Das Lösungswort ist ein beliebtes Gewässer in unserer Region.



starke gemeinschaft



✓ **Setze Zeichen – mach mit im Kirchenvorstand**

Am 26. Oktober 2025 werden in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck neue Kirchenvorstände gewählt. Auch in Ihrer Kirchengemeinde werden Menschen gesucht, die sich engagieren.

✓ **Sie möchten in der Kirche etwas bewegen, weil...**

- » Ihnen Gemeinschaft am Herzen liegt
- » Sie das Gemeindeleben aktiv mitgestalten wollen
- » Sie kreativ sind und gute Ideen haben
- » Sie gerne ehrenamtlich tätig sind
- » Sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen
- » Sie andere Menschen motivieren können

✓ **Der Kirchenvorstand...**

- » fördert das Gemeindeleben
- » ist verantwortlich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- » verwaltet die Finanzen und Gebäude der Kirche
- » vertritt die Gemeinde nach außen
- » begleitet und gestaltet den Gottesdienst

✓ **Interessiert?**

Melden Sie sich gerne im Pfarramt Ihrer Gemeinde!

www.zeichensetzen2025.de
www.fulda-evangelisch.de

